

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

8.2.1898 (No. 38)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Februar.

Nr. 38.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

1898.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

Ämtlicher Theil.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. Januar d. J. wurde Expeditionsassistent Friedrich Lehmann in Bretten nach Billingen versetzt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

* Die Ausgaben für Flotte und Landheer.

Zu den landläufigsten Schlagworten gehört dasjenige von der Unproduktivität der Ausgaben für Militär- und Marine, sowie des „alles erdrückenden Militarismus“. Nur Wenige sind in der Lage, auf Grund eigener tatsächlicher Kenntnisse das Trügerische derartigen Behauptungen sofort nachzuweisen, so daß in den Köpfen der großen Menge immerhin die Anschauung erweckt wird, daß jene Schlagworten ein berechtigter Kern, wenn nicht gar vollinhaltliche Wahrheit innewohne. Besonders tritt dies erklärlicher Weise einem Gebiete gegenüber auf, welches dem allgemeinen Verständnis mehr oder weniger entrückt ist, wie dies in Deutschland betriebs der Marineangelegenheiten, verglichen mit den Angelegenheiten des Landheeres, der Fall ist. Da erscheint es denn doppelt dankenswerth und wird zur Klärung der Ansichten wesentlich beitragen, daß das Reichsmarineamt der vortrefflichen Denkschrift über die „Seeresachen des Deutschen Reichs“ nunmehr eine Fortsetzung hat folgen lassen in Gestalt einer Denkschrift über „Die Ausgaben für Flotte und Landheer, ihre Stellung im Haushalt der wichtigsten Großstaaten.“

Als Zweck der Denkschrift wird in derselben bezeichnet, die Bedenken zu erörtern, welche gegen die Erhöhung der Ausgaben für die Marine erhoben worden sind in der Annahme, daß der bisherige Aufwand des Deutschen Reichs für Heer und Flotte bereits unverhältnismäßig groß sei, die Ausgaben für kulturelle Zwecke in unzulässiger Weise beschränke und die Steuerkraft übermäßig in Anspruch nehme. Ein zutreffendes Urtheil hierüber ist jedoch lediglich aus einer ziffermäßigen Untersuchung zu gewinnen, welche gestattet, die Höhe der militärischen, insbesondere der Marineausgaben in Deutschland an dem entsprechenden Aufwand der andern Großstaaten und an den von der Kriegsflotte zu schützenden Werthen zu messen, die finanziellen Leistungen für die Machtstellung des Landes mit denjenigen für die sonstigen Zwecke des Gemeinlebens in Vergleich zu setzen und die steuerlichen Lasten zu bestimmen, welche in den verschiedenen Ländern aus den militärischen Anforderungen erwachsen sind.

Die in der Denkschrift auf Grund des zuverlässigsten vorhandenen Materials wiedergegebenen Untersuchungen

*) Die Schlussfolgerungen der Denkschrift konnten wir bereits in unserer letzten Sonntagsausgabe im Wortlaut mittheilen. Die Red.

wurden nach drei Richtungen angestellt. Zunächst in Betreff der Ausgabe für die Landesverteidigung (Heer, Flotte, Militärpensionen, Invalidenkosten) in einer größeren Anzahl von Kulturstaaten, zugleich mit einer Erörterung der Entwicklung der Schuldenkosten.

Der zweite Theil der Untersuchung zerlegt die öffentlichen Ausgaben nach ihrer Zweckbestimmung und ermöglicht so einen Vergleich zwischen dem Aufwand für sogenannte „unproduktive Zwecke“ (Landesverteidigung und Schulden) und demjenigen für Verwaltung, Kultur und Wohlfahrtspflege, und zwar unter Berücksichtigung der kommunalen Aufwendungen.

Der dritte Theil der Untersuchungen erstreckt sich auf die Frage, in welcher Weise die öffentlichen Ausgaben ihre Deckung finden, und zwar inwiefern durch Einkünfte aus dem Staatsvermögen und dem Staatsbetrieb, aus staatlichen Fonds und Ueberschüssen früherer Jahre oder aus Anleihen und wieviel demnach noch durch öffentliche Abgaben aufzubringen sind.

Aus dem Theil I, die Entwicklung der Ausgaben für die Landesverteidigung betreffend, sei hier kurz ein Vergleich der Steigerung der Marineausgaben pro Kopf der Bevölkerung in einigen Staaten gegeben. Diese Steigerung vollzog sich in Deutschland nach dem Durchschnitt der Jahre mit sehr geringem Marineaufwand 1880/84 von 88 Pf. pro Kopf auf 1 M. 73 Pf., also um 85 Pf., während sie in der gleichen Periode betrug bei Italien 1 M. 35 Pf., bei Frankreich 1 M. 15 Pf. und bei England 3 M. 17 Pf., in Prozenten steigerte sich also die Kopfausgabe gegenüber Deutschland bei Frankreich um 133 Proz., bei Italien 190 Proz., und bei Großbritannien sogar um 373 Proz.!

Vergleicht man den Marineaufwand mit dem Lonnengehalt der Handelsflotten, deren Schutz doch ein wesentlicher Zweck der Marineausgaben ist, so betragen diese pro Tonne der Handelsflotte in Deutschland 19 M. 33 Pf., in Oesterreich 27 M. 78 Pf., in den Vereinigten Staaten 39 M. 96 Pf., in Italien 53 M. 59 Pf., in Frankreich 81 M. 49 Pf., in Rußland 105 M. 70 Pf. und in Japan 175 M. 90 Pf. Im Prozentverhältniß zu der deutschen „Schutzausgabe“ ergeben sich folgende Ziffern: Oesterreich 143,7 Proz., Vereinigte Staaten 206,7 Proz., Italien 277,2 Proz., Frankreich 421,6 Proz., Rußland 546,8 Proz., und Japan 910 Proz. Dabei ist der Betrag des Lonnengehalts bei Deutschland seit 1890/91 um 10 Proz. pro Tonne zurückgegangen, während er sich in allen andern Ländern stetig und beträchtlich gehoben hat, beispielsweise in England um 9,6 Proz., in Italien um 75 Proz. und in den Vereinigten Staaten um 128,8 Proz. Ähnliche Verhältnisse ergeben sich, wenn man den Marineaufwand mit dem Lonnengehalt des Schiffsverkehrs im auswärtigen Handel vergleicht. Hier steht Deutschland unter sieben Staaten an unterster Stelle, während es im Antheil seiner Flagge an diesem Verkehr an zweiter Stelle, unmittelbar hinter England, steht. Weiter ergibt sich ein ganz gleiches Bild, wenn man die Marine-

ausgaben mit dem Werthe des Seehandels vergleicht, auch hier steht Deutschland mit dem Schutze seines nächst dem britischen bedeutendsten Werthbetrages (5,2 Milliarden) gegenüber den andern Staaten (mit 4,2 bis herab zu 0,9 Milliarden) an allerletzter Stelle.

Diese wenigen Angaben genügen schon, um das Charakteristische der Sachlage zu zeigen, daß nämlich Deutschland in dem prozentualen Aufwande zum Schutze des Seehandels unter allen Großstaaten an letzter Stelle steht.

Was nun die sogenannten unproduktiven Ausgaben (Landesverteidigung und Schulden) anlangt, so betragen diese pro Kopf der Bevölkerung in der Periode von 1890 bis 1897 pro Jahr in Deutschland 18 M. 10 Pf., in Italien 27 M. 20 Pf., Großbritannien 31 M. 53 Pf. und Frankreich 40 M. 86 Pf., eine Abstufung, die ein unbestritten günstiges Verhältniß für Deutschland darthut.

Man wird dem Reichsmarineamt die Anerkennung nicht verlagern dürfen, daß es in außerordentlich sachlicher Weise bemüht ist, die Nothwendigkeit der Verstärkung der deutschen Seemacht überzeugend darzutun.

* Deutsche Kolonien.

In einer Eingabe an den Reichstag hat der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft u. a. um die Anlage neuer Eisenbahnen in den deutschen Kolonien nachgesucht. Zunächst wird darin gewünscht, daß für Deutsch-Ostafrika die erforderlichen Mittel behufs schneller Vollendung des Eisenbahnbaus Tanga-Korogwe bewilligt werden. In dem Etat für Deutsch-Ostafrika ist zur Sicherstellung des Betriebes der Usambarabahn ein Reichszuschuß von monatlich 6000 M. ausgeworfen. Die Bahnverbindung reicht aber nur von Tanga bis Muhesa, also eine so kurze Strecke, daß sich eine Verladung der Güter überhaupt nicht lohnt. Rentabel kann die Bahn erst werden, sobald sie bis Korogwe, wo die wirtschaftliche Erschließung des Schutzgebietes beginnt, weiter geführt wird. Die Kolonialgesellschaft ist deshalb der Meinung, daß die Subvention zur Sicherstellung des Betriebes auf der vorhandenen Strecke allein nicht genügt, daß vielmehr Hand in Hand mit ihr eine Weiterführung der Bahn bis Korogwe vorgenommen werden müsse, weil erst dann die im Gebiete des Handgebirges angelegten Plantagenbesitzer ein Interesse daran haben, für die Beförderung ihrer Güter nach Tanga die Usambarabahn zu benutzen.

Im Budgetausschuß des Reichstags kam es bei der Berathung des Kolonialetat's zu einer Erörterung über die Usambarabahn in Deutsch-Ostafrika. Zur vorläufigen Inbetriebhaltung dieser Bahn ist in den Etat ein jährlicher Zuschuß von 72000 M. eingestellt worden, der schließlich auch bewilligt wurde. Zunächst handelt es sich nur darum, den Bahndamm bis Muhesa vor Zerstörung durch die Witterung zu schützen und dann zu erwägen, ob die Linie bis Korogwe im Interesse der Kaffeepflanzungen fortzuführen sei entweder für Reichsrechnung oder anderweitig. Unterstaatssekretär Freiherr v. Richthofen mußte mittheilen, daß die Bahngesellschaft bankrott sei, und das Reich deshalb eingreifen müsse. Die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Aus geweihten Landen. *)

Von Karl Böttcher.

I. Jerusalem bei Nacht.

Jerusalem, 15. Januar.

„Leb' wohl dem! ... Während unser Schiff von dannen zieht und weithin glühendes Abendroth mehr und mehr die stauende Küste Palästina's vergoldet, denke ich, auf dem Verdecke sitzend, immer und immer an mein Jerusalem, das ich — nie wiedersehen werde. Jetzt erscheint es mir wie eine majestätische Sonne, die über einer Schmutzklage untergeht.“

Vor einigen Jahren, nach einem flüchtigen Jerusalemer Besuch, habe ich diesen »Abschied für immer« auf's Papier gemworfen. Und heute? ... Da guckt der tiefblau leuchtende Himmel der Stadt Davids von neuem auf mein Manuskript. Ach, Menschen und Länder gibt es, denen sollte man nie für immer Lebewohl zusrufen!

Gewiß — viel Tinte und Papier wurde im Wandel der

*) Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß Seine Majestät der Kaiser beabsichtige, im Herbst d. J. eine Reise in's Heilige Land zu unternehmen. Wir haben nun, um unseren Lesern ein Bild der geweihten Stätten zu geben, die der Kaiser auf seiner Reise betreten würde, in Verbindung mit den Redaktionen einiger großen Blätter bereits vor einigen Wochen den bekannten Reisechriftsteller Karl Böttcher veranlaßt, sich nach Palästina zu begeben. Wir beginnen heute mit einer Reihe jenseitiger Artikel, die uns Herr Böttcher soeben übermittelt hat. Die Red.

Jahrhunderte zu umfanglichen Schilderungen über all' die geweihten Stätten verbrannt. Bei meinen jetzigen Schlenkeren durch Palästina, Syrien und die Sinai-Halbinsel suche ich möglichst neue Pfade zu neuen Stoffgebieten, und deren gibt es in diesen Landen in reicher Fülle.

Einst schilderte ich »Chicago bei Nacht«, schilderte ich später »Kapstadt bei Nacht« und »Tunis bei Nacht«. Heute gilt meine Nachtsstudie der Stadt Jerusalem.

Abends gegen 11 Uhr. Ich sitze in einem arabischen Café — ehemals mit seinen düstern Spitzgewölben und vielfach beschädigten Pfeilern eine Karawanserei. Ringsum auf niedrigen Schemeln wasserfeife-rauchende Türken, die ab und zu aus winzigen Tassen schwarzunkige Mokka hinunterschöpfen, sonst aber in größter Spannung dem lustigen Said Hassan lauschen, einem wahren Prachtstück von orientalischem Märchenerzähler.

Das düstere Café markirt nach Kräften das öffentliche Jerusalemer Nachtleben, dies Café, in Gesellschaft einiger schmutziger Weinpelunken, so ziemlich mutterseelenallein. Ringends das fröhliche Klängen einer Fiedel oder etwas übermüthiger Gesang oder ein fleißiger Souffleurkasten, der dem schaden Gedächtniß aufstrebender Bühnenhelden zu Hilfe kommt, oder sonst irgend welches »Dulcis«. Nein — nichts.

Wie Jerusalem nicht die Herrlichkeiten eines Briefkastens kennt oder die Pracht einer hier erscheinenden Zeitung, so hat es auch keine Ahnung vom modernen Nachtleben.

Begleitet von einem Dragoman, trete ich hinaus in die Finsterniß. ...

Hoch am Himmelsgewölbe wandelt unweit des »Orion« groß und leuchtend der Vollmond, flimmert ein Riesenbalдахin bligender Sterne.

Soweit ich auch die winkligen Schmutzgäßchen entlang

ziehe — Jerusalem schläft: schläft mit seinen mächtigen, tausendjährigen Erinnerungen, schläft mit dem grellen Gemisch der in seinen Mauern zusammengedrängten Religionen und Konfessionen — es schlafen helle Begeisterung, leidenschaftlicher Fanatismus, naive Einfalt, inbrünstige Anbetung — Jerusalem schläft, tief und fest. Ach, wenn man da Alles aufstöbern könnte! ...

Dahin geht's durch lange, schaurige, überwölbte Gäßchen, in die kein Mondschein kriecht, dann durch hochgepannte Schwippbogen, treppauf, treppab und wieder treppauf, hinüber in andere Gäßchen. Schmutzhaufen von zusammengekauften schlafenden Hunden füllen die Mauernischen, dicht benachbart residieren schlummernde Katzen — alles Gethier in treuer Kameradschaft durch den gemeinjam quälenden Hunger. Ruh — ich rieche Jerusalem und das kitzelt in der Nase ... Tsch!

Vorüber an der Kirche des heiligen Grabes, wo über dem verwetterten Portale der jetzt schon nahende Frühling Blumen aus Mauerfugen lockt; vorüber am Markt für Rosenkränze und Weihkerzen ...

Dann die Christenstraße entlang mehr und mehr ins Freie. Grelles Mondlicht flirrt auf weißgelblichen Steinplatten, welche von aufsprießenden Grasquirlen umwunden sind, flirrt und glitzert in zaubervollem Glanze.

Ich biege um hohe, starrtrozige Mauervorsprünge, alle wie geschaffen zum Straßenkampf. In meiner erregten Phantasie ist mir, als sehe ich die begeisterten Scharen der Kreuzfahrer todesmüthig kämpfen, als höre ich Verwundete und Sterbende schreien, als starr mir schlachtumtobte Barrisaden und Schießscharten und Haufen von verstümmelten Leichen entgegen.

Streitigkeiten mit der Gesellschaft sind noch nicht beigelegt worden, die Verhandlungen schweben noch. Allgemein erachtete man eine Verlängerung der Bahn für notwendig, um sie lebens- und ertragsfähig zu machen, etwa bis in das Gebirge auf 110 km. Von oppositioneller Seite wurde behauptet, daß die Bahn zu theuer gebaut sei, daß sie keinen Verkehr habe, daß nur jeden Sonnabend ein Jagdzug (1) verkehre, und daß man überhaupt in Afrika durch Wegbauten und Kameelförderung bessere Verkehrsmittel schaffe, als durch Eisenbahnen. Im übrigen stand man dem Gedanken einer Centralbahn zurückhaltend gegenüber in der Meinung, daß die Erfahrungen noch nicht ausreichen, um mit sicherem Erfolge an ein solches Unternehmen heranzutreten.

Ferner soll im Togo-Gebiet für die Herstellung zweckentsprechender Landungsvorrichtungen, sowie für eine Eisenbahnverbindung des Ortes Klein-Popo mit dem Mündungsgebiet des Mono gesorgt werden. Die Erschließung des deutschen Schutzgebietes in Togo wird dadurch gehemmt, daß die Deutschen keinen direkten Zugang vom Meere zur Küste haben, weil die Lagune vorgelagert ist, während die Franzosen in Kotonu einen Pier (Damm) erbaut haben, der die Verbindung zwischen der Küste und dem Meere wesentlich erleichtert. Nachdem durch das Togo-Abkommen das rechte Ufer des Mono an Deutschland abgetreten ist, ist es von großer Bedeutung, durch eine bessere Verbindung mit dem Meere und durch eine Bahnverbindung Klein-Popos mit den Handelsniederlassungen am Mono den Handelsverkehr innerhalb des deutschen Schutzgebietes von Groß-Popo unabhängig zu machen und den Verkehr aus dem Innern nach Sebba und Klein-Popo zu lenken.

Für das südwestafrikanische Schutzgebiet wünscht die Kolonialgesellschaft die Vollenbung des Eisenbahn- und Telegraphenbaues von Swatopmund nach Windhoek, für deren Fortführung in den Etat bereits 1 000 000 M. eingestellt worden sind.

Einige etwas eingehendere Vorschläge über die Anlagen von Eisenbahnen, die Kiaotschau mit dem Hinterlande verbinden, macht in der »Deutschen Rundschau« der frühere deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Brandt. Kiaotschau kann mit verhältnismäßig geringen Kosten zum Hauptflapplatz des Landes für den größeren Theil Schantung, Kiangsu, Anhuis und Honans gemacht werden. Weichsen, der Mittelpunkt des Seidenhandels von Schantung, in dessen unmittelbarer Nähe sich abbaufähige und werthe Kohlengruben befinden, ist nur etwa 100 km von Kiaotschau entfernt, und dem Bau einer Bahn nach dort, die am besten sofort mit der von der chinesischen Regierung eingeführten Normalspurweite angelegt werden würde, scheinen — soweit sich das bis jetzt übersehen läßt — keinerlei erhebliche Terrainschwierigkeiten im Wege zu stehen. Wohin die Bahn von dort zu führen sein dürfte, wird von weiteren eingehenden Terrainstudien, namentlich auch von der Möglichkeit einer Ueberbrückung des gelben Flusses (Hwangho) abhängen, jedenfalls aber wird von vornherein eine weitere Fortsetzung der Bahn entweder nach dem Yangtze oder zur Verbindung mit der Lufantinie (von Lufanchiao nach Hankau) in's Auge zu fassen sein. Vielleicht dürfte es sich auch empfehlen, einen früheren chinesischen Plan wieder aufzunehmen: die Vertiefung des auf den Flüssen Kiao und Tai bereits bestehenden Wasserweges zwischen der Süd- und Nordküste der Halbinsel Schantung und die Ausbarmachung desselben für größere einheimische Fahrzeuge.

Aus Spanien.

SS Madrid, 4. Februar.

Die Entsendung des nordamerikanischen Schiffes »Maine« nach den cubanischen Gewässern hat die in Spanien gegenüber der Union herrschende Erregung noch verschärft. Die Note, mittelst welcher das Washingtoner Kabinett der spanischen Regierung das Erscheinen des genannten Schiffes in Havana zur Kenntniß bringen ließ, betonte allerdings, daß die Union damit ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien habe befestigen wollen. Diese Motivierung hat nun auf die öffent-

liche Meinung in Madrid keineswegs beschwichtigend gewirkt, sie wurde im Gegentheil von manchen Blättern als eine Verhöhnung Spaniens aufgefaßt. Das Madrider Kabinett konnte sich selbstverständlich nicht auf diesen Standpunkt stellen, sondern mußte die Entsendung des »Maine« als einen Akt der Höflichkeit auffassen; wie es aber hierüber in Wirklichkeit denkt, geht zur Genüge daraus hervor, daß es sich beileibe, diese »Freundlichkeit« der Union ungefümt seinerseits mit der Ankündigung der Entsendung eines spanischen Schiffes nach den nordamerikanischen Gewässern zu erwidern. Die Regierung entspricht mit diesem Vorgehen einem von der Presse sehr lebhaft ausgedrückten Verlangen, wobei jedoch zu betonen ist, daß sie sich dazu gewiß auch ohne solche Aufforderung entschlossen haben würde. Ob man sich in Madrid mit der Entsendung des gepanzerten Kreuzers »Vizcaya« nach den nordamerikanischen Gewässern begnügen wird, oder ob, wie manche Blätter wünschen und auch ankündigen, noch andere spanische Kriegsschiffe dahin abgehen werden, scheint vorläufig nicht festzustellen. Verschiedene Verfügungen des Marineministeriums lassen allerdings die Annahme als nicht unbegründet erscheinen, daß dies geschehen werde.

Neben dieser so wichtigen Frage bezüglich der weiteren Gestaltung des Verhältnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien hat in den letzten vierzehn Tagen auch eine Differenz mit Portugal vielfach Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Schon seit Wochen hatte in der spanischen Presse eine gereizte Stimmung gegen das Nachbarland geherrscht, weil die portugiesischen Zollbehörden, die überhaupt gegen den portugiesischen Handel vorgehen, in der letzten Zeit Spanien in besonders rücksichtsloser und wirtschaftlich schädigender Weise behandelt hätten. Die Blätter ängerten sich hierüber in heftigen Worten und verlangten dringend Abhilfe. Witten in dieser Campagne ereignete sich nun ein Konflikt zwischen spanischen und portugiesischen Fischern in den Gewässern von Algarbe, bei welchem von portugiesischer Seite gewaltthätig vorgegangen wurde. Die Fischereistreitigkeiten an jener Küste bilden seit jeher eine Quelle des Antagonismus zwischen der Grenzbevölkerung beider Länder, ohne daß man es bisher verstanden hätte, einen modus vivendi zu finden. Die spanische Presse führte anfangs wegen dieser Vorgänge eine sehr heftige Sprache, ist aber jetzt, einem Wunsche der maßgebenden Kreise folgend, schon gemäßigter. Dem neuen spanischen Gesandten in Lissabon, Marquis de Azevedo, sind jedenfalls gleich zu Beginn seiner Thätigkeit unangenehme Aufgaben zugefallen. Wenn es ihm nicht gelingt, die Beilegung der veratorischen Streitigkeiten an der portugiesischen Grenze und eine Satisfaktion für den Fischereikonflikt zu erlangen, so würde sich das Verhältnis zwischen den beiden Ländern, wenigstens was die Bevölkerung betrifft, ziemlich unheimlich gestalten; freundlich ist dieses Verhältnis ohnehin nie.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

London, 6. Febr. Die Nachricht des Pefinger Korrespondenten der »Times«, wonach England eine der bemerkenswerthesten, ja vielleicht die wichtigste Bedingung für die Aufnahme der chinesischen Anleihe, nämlich diejenige betreffend die Erklärung von Ta-lien-man als Freihafen, fallen gelassen habe, wird in den besunternichteten Kreisen bestritten. Dieses Verhalten des Kabinetts rief allgemein einen ungünstigen Eindruck hervor, und eines der bedeutendsten Organe der konservativen Partei bezeichnet diesen Verzicht geradezu als eine Kapitulation Englands. Die »Times« gibt allerdings der Ueberzeugung Ausdruck, daß England für das Fallenslassen dieser Bedingung eine entsprechende Gegenleistung erhalten habe, an welcher Annahme überhaupt jene Kreise festhalten möchten, die der Ansicht sind, daß wieder eine Vera einer großen und würdigen Politik für England gesonnen sei. Dies ist jedoch eine Täuschung, denn auf Grund ganz verlässlicher Informationen läßt sich versichern, daß in dem erwähnten Punkte von dem Verlangen einer Kompensation überhaupt keine Rede sein kann. Das Londoner Kabinett hat vielmehr, wie in unternichteten Kreisen angenommen wird, die Forderung

Sord? ... Nichts. ... Wieder die alte, schwermüthige, verdrossene Schwelgenankheit.
Jetzt unten im Thal.
(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

S. (Konzert zu Gunsten des Vereins »Frauenbildung«) Im Saale des Groß-Konservatoriums für Musik hat am Freitag Abend ein von Herrn Professor Heinrich Ordensstein arrangirtes Konzert stattgefunden, dem reichlich idealer und allem Anscheine nach auch ein ganz beträchtlicher materieller Erfolg beschieden gewesen ist. Wie dieses Konzert in letzterer Hinsicht dem Vereine »Frauenbildung« dienlich sein wollte, so hat dasselbe in ersterer Beziehung drei sehr begabte Künstlerinnen fördern sollen, indem es denselben Gelegenheit bot, vor einer größeren Oeffentlichkeit Proben ihres Könnens abzulegen. Das recht vollständig erschienene Publikum hat sämtliche Vorträge dieses Abends mit vielem herzlichen Beifall beantwortet und auch die Kritik ist in der angenehmen Lage, viel Gutes über dieses Konzert berichten zu können. Den bedeutendsten künstlerischen Erfolg erzielte eine junge, ganz außerordentlich begabte und trefflich gebildete Violinvirtuosin, Fräulein Anna Hegner aus Basel, die Schwester des weltbekannten Pianisten Otto Hegner. Die junge Künstlerin, die an erster Stelle des Programmes im Verein mit Herrn Professor Ordensstein eine von dem in Basel lebenden Tonsetzer Hans Huber komponirte tüchtige und besonders in ihrem kraftvollen mittleren Sage, einem sehr plastisch geformten Presto agitato, fesselnde Sonate op. 112 für Violine und Pianoforte vortrug, erweckte durch die Sicherheit, Reinheit und Zureichendheit ihres Geigenpiels sofort das lebhafteste Interesse des Auditoriums. Nach jedem Sage wurde ihr und dem dem Klavierpart mit bekannter Meisterhaftigkeit interpretirenden Herrn Ordensstein reichlich Beifall gespendet. Eine noch vollgültigere Probe ihres wirklich virtuos Könnens und ihrer großen musikalischen Begabung legte Fräulein Hegner weiterhin mit der vortrefflichen Wiedergabe der Bach'schen Glocerna für Solovioline ab, und nach dieser vornehm meisterlichen Leistung konnte die klugschöne Ausführung des Bagio's aus Spohr's neuntem Konzert und der virtuosen Vortrage des »zapateado« von Sarasate nicht mehr verwundern. Fräulein

der Erklärung von Ta-lien-man als Freihafen offenbar nur zu dem Zwecke erhoben, um im Verlaufe der Verhandlungen im gegebenen Falle, wenn Konzessionen gemacht werden müßten, den Verzicht eben auf diese Bedingung als eine solche bieten zu können. In Regierungskreisen tritt man der Auffassung, als ob dieser Verzicht eine Kapitulation bedeuten würde, nachdrücklich entgegen, und betont man, daß nunmehr die besten Aussichten für den Erfolg der Verhandlungen über die Anleihe vorhanden seien. In allen anderen Kreisen hat man jedoch die Empfindung, daß das Londoner Kabinett einen Rückzug angetreten habe. Angesichts dieses Standpunktes der öffentlichen Meinung ist zu erwarten, daß sich die in der eben beginnenden Woche stattfindende Debatte des Unterhauses über die Verantwortung der Thronrede sehr lebhaft und interessant gestalten werde.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 7. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Staatsminister Dr. Hoff zum Vortrag.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Pannewitz, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb entgegen.

** Am Ende des Jahres 1897 war für 1784 Gemarkungen das Lagerbuch aufgestellt und an die betreffenden Gemeinden übergeben, für 38 weitere Gemarkungen war mit der Aufstellung des Lagerbuchs begonnen.

Von den restlichen 300 Gemarkungen — die Gesamtzahl der Gemarkungen ist nach dem Stande vom 1. Januar 1898 2122 — sind 99 vollständig vermessene und die Gemeinden bereits im Besitze der Vermessungsurtheile, in 161 ist die Katastervermessung im Gange und in 40 ist mit derselben noch nicht begonnen.

Im abgelaufenen Jahr wurden die Lagerbücher für 29 Gemarkungen beendet und an die Gemeinden abgegeben und war mit der Katastervermessung in 161 Gemarkungen begonnen.

P. (Die ordentliche Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer) genehmigte den Voranschlag für 1898. Darnach wird der Beitragssatz zu den Kosten der Kammer $\frac{1}{100}$ Pf. von 100 M. steuerpflichtigem Kapital betragen. — Auf die Versammlung der Wahlberechtigten folgte eine Plenarversammlung der Handelskammer. In dieser wurde u. a. beschlossen, für die Errichtung einer Güteraufgabestelle am Bahnhof Neureuth, für die Abgabe von Kilometerbesten an Aktiengesellschaften und für eine Verneuerung der Eisenbahnverbindungen auf der Linie Karlsruhe—Eppingen—Heilbronn einzutreten. — Herr Albert Elssner in Bruchsal, der seit 1880 ununterbrochen Mitglied der Karlsruher Handelskammer gewesen ist, hat Ende v. J. dieses Amt niedergelegt. Für seine getreue Mitwirkung an den der Handelskammer gestellten Aufgaben soll Herrn Elssner in einer Zuschrift der Dank des Kollegiums ausgesprochen werden. Als Ersatzmitglied wird für ihn mit Amtsdauer bis zur nächsten Neuwahl Herr Fabritant Albert Reß in Bruchsal berufen.

* (Der erste städtische Festhallenmaschenball) am letzten Samstag war, wie alljährlich, überaus gut besucht, und es war für die Preisrichter keine leichte Aufgabe, unter den sehr zahlreichen, zum großen Theil recht geschmackvollen und originellen Masken die Wahl zu treffen. Es wurden folgende Preise vertheilt. I. Derenpreise: 1. Hahn im Korbe (eine goldene Remontouruhr), 2. Zukunftsbauer (eine goldene Uhrkette), 3. Büste (eine silberne Remontouruhr), 4. Rordpofahrer (ein goldener Anhänger), 5. Lebende Postkarte (ein goldener Ring), 6. Goldbeutel (eine Ledertasche). II. Damenpreise: 1. Weihnachten (eine goldene Remontouruhr), 2. Pierette Lisa mit grün (ein goldenes Kollier), 3. Bajazzo, schwarz-gelb (ein dreitheiliger Spiegel), 4. Clown mit Fubel (eine goldene Brosche), 5. Fliegenpilz (ein goldenes Armband), 6. Pierette, schwarz-weiß ($\frac{1}{2}$ Duzend silberne Kaffeebecher), 7. Clown, schwarz-blau (ein Dverglast), 8. Empire, schwarz-weiß (eine goldene Brosche), 9. Germania (eine Ledertasche) und 10. Compagnon mit Etiquette (ein goldener Ring). III. Die Gruppenpreise, welche um zwei vertheilt wurden, erhielten: 1. Die Singvögel (150 M.), 2. Ring Bell (100 M.), 3. Faem (50 M.), 4. Gesellschaft Etrichria (50 M.) und 5. Die Uroboratengruppe (50 M.).

Feierliche Traurigkeit, pompöser Trübsinn, majestätische Schwermuth ringsum. Und immer diese weihvolle Grabesstille. Oh — Millionen von Schwägern und Schwägerinnen draußen in weiter Welt, deren Mundwerk niemals Rastrag hält, könnten von hier Schweigen beziehen; der Borrath ginge nicht zur Neige.

Jetzt stehe ich vor der gewaltigen, altersgrauen Stadtmauer und dem Bionsthor mit seiner verschlafenen Schildwache. Hier verlasse ich die innere Stadt und wandere hinaus in's Freie. Thalwärts führt im Mondschatten mein Weg, die ernste Mauer entlang, deren scharfgezeichnetes Gezack sich grell gegen den nächtigen Himmel abhebt.

Tiefe Mitternacht und schauervolle Einsamkeit. . . . Plötzlich von der Stadt her dröhnender Glodenschall — ernst, feierlich, weihvoll, nur zuweilen durchschritten von ciligem Gebimmel. Was soll das? Jetzt in tiefer Nacht! Ja, wer es wüßte! Glodengeläut flack lockt in den Gloden von Jerusalem.

Weiter abwärts über feuchtes Geröll, zerbröckeltes Getrümmer, übelduftenden Schutt — Jahrtausende alten Schutt, der die Herrlichkeit Salomon's gesehen, vorbei an mageren Olivenbäumen, immer abwärts. . . . Manchmal denke ich, es müsse hinter dem dunklen Gemäuer ein lichtschauer Nachtwächter hervortreten und schwerverdrossen in sein Horn tuten, daß es weit hinuntergeschallt, hinunterechot in die im Mondgebämmer liegenden felsigen Schluchten.

Dort unten düstern die Urnisse des Dorfes Siloa und weiterhin ragen die Höhen vom »Berg des Aergernisses« und vom Delberg empor. . . . Und unaufhörlich diese weihvolle Stille. . . . Aber nein — plötzlich kommt für einige Augenblicke nochmals etwas Leben in dies Schweigen. Raube Stimmen schallen über die Gelände; es sind Schafwächter, welche von verschiedenen Punkten aus einander anrufen. Wüthendes Hundegebell vom »Berg des Aergernisses« her schreut auf und Hundegebell kläfft vom Delberg herüber als Antwort. . . .

(Sitzung der Strafkammer II vom 5. Februar.)
Borsitzer: Landgerichtsdirektor Welzel. Vertreter der Groß-
Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter.

In den beiden Berufungssachen, mit welchen sich die Straf-
kammer heute zu befassen hatte, ergingen folgende Urtheile:
Fabrikarbeiter Josef Straubert aus Dörfingen wegen Körper-
verletzung zwei Monate Gefängnis; Landwirth Edward Feos
aus Bauerbach wegen Körperverletzung 20 M. Geldstrafe.

Der Tagelöhner Wilhelm Friedrich Mayer aus Neuenbürg,
der als Ortskassier der Verwaltungsstelle der Krankenkasse der
deutschen Gold- und Silberarbeiter in Dillstein den Geldbetrag
von 722 M. 26 Pf. sich angeeignet und in seinem Nutzen ver-
braucht hatte, wurde wegen Untreue und Unterschlagung zu
sieben Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust ver-
urtheilt.

Wegen Diebstahls und Betrugs erhielt der 25 Jahre alte
Auskäufer Christian Friedrich Schrade aus Detisheim drei
Monate drei Wochen Gefängnis, abzüglich drei Wochen Unter-
suchungshaft.

Mannheim, 6. Febr. Der Stadtrath bewilligte aus den
Betriebsüberschüssen für Erbauung eines Krematoriums
25 000 M. Des weiteren wurde der Ankauf des im Kunst-
verein ausgestellten Bismarck-Porträts von Lenbach für die
städtische Gemäldesammlung beschlossen. — Zur Betheiligung
der Stadt an der in München stattfindenden Kraft- und
Arbeitsmaschinenausstellung bewilligte der Stadtrath
6 000 M. — Infolge der Ausdehnung der Stadt
selbst und der Eingemeindung Käferthals ist es
notwendig geworden, einen neuen Reservefond für das Grund-
und Pfandbuch zu bilden. Wie in früheren Jahren bis zur
Erreichung des damaligen Reservefonds von 100 000 M. die
Hälfte der Sporelgefälle zu diesem Zwecke Verwendung fanden,
soll auch jetzt wieder in gleicher Weise verfahren werden.

Mannheim, 7. Febr. Der hiesige Journalisten- und
Schriftstellerverein hielt eine Vereinsversammlung ab,
in der folgende Resolution angenommen wurde: „Der Hof-
opernsänger Ludwig Abel ist aus Verdruss über eine ihm un-
günstige Rezension in die Wohnung eines hiesigen Redakteurs
eingedrungen und hat daselbst, während dieser krank darniederlag,
dessen Gemahl tödtlich und thätlich insultirt. Es erscheint
uns unmöglich, dieses Gebahren in parlamentarischen Ausdrücken
gegenüber zu brandmarken. Wir beschränken uns deshalb darauf,
unsern tiefsten Mitleid darüber auszusprechen und zugleich die
Ueberzeugung zu betonen, daß es die Selbstachtung jedem
Journalisten verbietet, die Leistungen des Herrn Opersängers
Abel fernzuberühren.“ Dieser Beschluß wird die Billigung
aller Berufskreise finden.

Heidelberg, 6. Febr. Unser Gaswerk hat im letzten
Jahr 217 000 M. Ueberschüsse statt der erwarteten 150 000 M.,
das Wasserwerk 117 000 statt 102 000 M. gebracht. Diese
erheblichen Resultate haben den Kassenvorath der Stadtkasse
erheblich gesteigert und das kommt dem diesjährigen Budget zu
gut. Die Umlage soll die gleiche bleiben wie bisher (41 Pf.).
Das Steuerkapital nimmt erfreulicher Weise zu. Im vorletzten
Jahre betrug die Zunahme fünf Millionen, im letzten Jahre
sieben Millionen. Den verhältnismäßig schnellsten Aufschwung
nimmt der Stadtheil Neuenheim. Dort stehen die Häuser
wie Pilze aus der Erde. Bei der eigenartigen Lage Heidelbergs
ist das Bedürfnis guter Verbindung zwischen den auseinander-
gezogenen Stadttheilen groß. Man wünscht deshalb sehr, daß
die Pferdebahn in eine elektrische verwandelt und weiter aus-
gebaut werde.

Vom Bodensee, 6. Febr. Unter dem Vorhitz des Herrn
Geheimen Regierungsraths Dr. Groos fand dieser Tage die
jährliche Besprechung der Generalversammlung des Landwirth-
schaftlichen Bezirksvereins Ueberlingen statt. Der Vorsitzende
erörterte in eingehender Weise die ebenso vielseitige, als erfolg-
reiche Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre und theilte
den Vorschlag für das laufende Jahr mit. Hierauf folgte der
Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers Heder (Radolfzell)
über: „Die Frühjahrsarbeiten des Landwirths.“ Zum Schluß
schilderte der Vorsitzende im Hinblick auf das Gedächtnis seiner
Majestät des Kaisers die Verdienste Hühnerzucht um den
Frieden, der ja vor allem der Landwirthschaft zu gute komme,
und um das Aufblühen der Industrie, der besten Abnehmerin
der Landwirthschaft. — In Reichenau wird gegenwärtig,
wie wir hören, ein Lehrkurs in der Seidenweberei abge-
halten. Die Herren Goppelsröder und Müller in Zürich beab-
sichtigen eine Seidenweberei daselbst zu errichten und haben
mehrere fachkundige Personen zur Leitung des Kurzes, an dem
sich Frauen und Mädchen betheiligen, nach dorten beordert. Die
Lehrzeit dauert 14 Tage. Nach bestandener Probezeit wird der
Arbeiterin ein Bescheinigung nach Haus gegeben. Somit ist eine
schöne Gelegenheit zur Hausindustrie geboten. Dieses Unter-
nehmen wird mit Freuden begrüßt, da die Einwohnerzahl auf
kleinen Grundbesitz angewiesen ist. — Auf den Getreide-
märkten in Engen, Singen, Pflzingen, Radolfzell und Pfullendorf war eine erfreuliche Regelmäßigkeit
des Verkehrs bei etwas anziehenden Preisen bemerkbar. —
Unsere Landwirthe haben den gestrigen Schneeeffall allenthalben
willkommen gesehen und es hat den Anschein, daß im Hinblick
auf die Abnahme der Temperatur die nunmehrige Schneedecke
von einiger Beständigkeit sein dürfte. — Die Generalversamm-
lung der Fischereigenossenschaft der Hegauer Aach fand vorgestern
in Singen statt. Man beschloß, in diesem Jahre wiederum
30 000 Stück Fischbrut und nochmals 500 Stück Krebse einzu-
setzen. Von dem Staatsbeitrag (100 M.) werden auf Antrag
des Herrn Oberförsters Häblich (Konstanz) 30 M. zur Einsetzung
von Fährlingen verwendet, da man damit weiter kommen, als
mit der Brut. — Der Wasserstand des Bodensees ist im Monat
Januar von 2,65 m auf 2,47 m zurückgegangen. — Bei raschem
Steigen des Barometers hat eine intensive nördliche Luftströmung
heute in der Seegegend die Oberhand gewonnen.

Badischer Landtag.

34. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer
am Montag, den 7. Februar 1898.
(Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung gelangte die Bitte des Städtetags
der mittleren Städte Badens um Ersetzung des § 86 der
Gemeindeordnung für die mittleren Gemeinden durch den
§ 86 der Städteordnung zur Verathung. Den Bericht
erstattete der Abg. Leimbach.

An der Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Dr.
Blankenborn und Hug sowie der Präsident des Mini-
steriums des Innern, Geh. Rath Dr. Eisenlohr.

Der Antrag der Kommission, die Petition als Material
für die zukünftige Gesetzgebung der Großh. Regierung zur
Kenntnisaufnahme zu überweisen, wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 9. Februar, Vormittags
9 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 7. Februar.

Am Bundesrathstisch Staatssekretär von Fobbielsti.
Präsident von Buol eröffnet die Sitzung um 2 Uhr
15 Minuten.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.
Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Kau-
tionsspflicht der Reichsbeamten, wird in dritter Lesung ohne
Debatte angenommen.

Die zweite Verathung des Etats wird bei dem Etat
der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Kapitel 3h Titel
17 Oberpostdirektion fortgesetzt (Referent Dr. Paasche).

Abg. Werner (D. Reform) wünscht für die Berliner
Postbeamten die Erlaubnis, in den Vororten wohnen zu
dürfen. Titel 17 und seine Anzahl weiterer Titel wird an-
genommen.

Abg. Kopsch (Frei. Volksp.) begründet einen Antrag,
wonach ohne Verletzung bereits erworbener Rechte eine Ver-
minderung und Aufhebung der Offizier-Postvorsichterstellen ein-
treten solle.

Prozeß Zola.

(Telegramme.)

Paris, 7. Febr. Seit 10 Uhr herrscht am Justizpalast ein
großer Andrang von Personen, welche dem Prozeß Zola
beizuhören wollen. Munitzpalastgarden stellen dieselben in geord-
neten Reihen auf. Es sind umfassende Maßregeln zur Aufrecht-
erhaltung der Ordnung getroffen.

Paris, 7. Febr. Mittags 12 Uhr 55 Min. Die Gerichts-
sitzung wird um 10 Uhr eröffnet. Präsident De Gorogues gibt
bekannt, er werde den Saal räumen lassen, sobald irgend welche
Störungen vorkommen. Es wird zur Auslösung der Ge-
schworenen geschritten. Hofeort trat um 10 1/2 vor dem Justiz-
palast ein und wurde von der dort angesammelten Menge mit Hoch-
rufen empfangen. Einzelne Personen riefen: „Nieder mit Hofeort!“
Vesterer näherte sich diesen Rufem mit den Worten: „Für
sich wirklich vier Mann! Jeder zu 5 Franks, das macht
20 Franks. Das Symbol hat sich nicht ruiniert!“ Hierauf
betrat Hofeort den Justizpalast. In der Umgebung desselben
sind zwei Brigaden Polizeilagente zusammengezogen, die in
großen Gruppen vertheilt sind. Im Innern des Palastes sind
strengere Maßregeln getroffen. Eine Kompanie der Garde répu-
blicaine steht zur Verfügung des Präsidenten. Die Bewegung
nimmt zu. Die Zugen trafen ein. Zola, welcher in einem
Landauer in Begleitung Clemenceaus und des Verteidigers
Zabois eintraf, wurde von der Menge beschimpft. Ein Individuum,
welches Hochrufe auf Zola ausbrachte, wurde von der Menge
herumgeschleift. Der Gerichtssaal ist vollständig gefüllt. Einige
Hochrufe, welche bei der Ankunft Zola's ausbrachten, wurden
sodort durch energisches Zischen unterdrückt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 7. Febr. Das Unterrichtsministe-
rium richtete am 5. d. Mts. an die Rektorate der Uni-
versitäten zu Wien, Prag (deutsche), Graz und Inns-
bruck einen Erlaß, welcher mit Rücksicht der strafwürdigen
Vorgänge der letzten Tage hinsichtlich der juristischen,
medizinischen und philosophischen Fakultäten verfügt, daß die
Vorlesungen und Übungen für das laufende Wintersemester
am Montag, den 7. d. Mts. geschlossen werden. Sämtliche
Räume der Hochschulen sind, soweit wie thunlich, gleich-
zeitig mit den Vorlesungen zu schließen und das Betreten
derselben den Studenten nur mit besonderer Ermächtigung
seitens der akademischen Behörden zu gestatten. Der Erlaß
enthält noch mehrere Verfügungen bezüglich der Ablegung
der Prüfungen und ordnet weiter an, daß der Schluß
des Semesters 1897/98 am 21. d. Mts. eintritt. Der Erlaß
setzt weiter den Beginn des 2. Semesters auf den 7. März
und die Eröffnung der Vorlesungen auf den 21. März fest.
Bei der Inskription für das zweite Semester haben die
Studenten schriftlich das Gelöbniß zu erneuern, bezw. zu
bestätigen, daß sie den akademischen Gesetzen gewissenhaft
nachleben. Die Studierenden, welche bis Ende des zwei-
ten Semesters aus Anlaß einer gröblichen Ausschreitung
sich in Disziplinaruntersuchung befinden, sind bis zum
Abschluß des Disziplinarverfahrens zur Inskription für
das zweite Semester nicht zugelassen. Ein gleicher Erlaß
wurde an die Rektorate der Technischen Hochschulen in
Wien, Prag, Brünn, Graz, sowie der Hochschule für
Bodenkultur in Wien gerichtet.

Wien, 7. Febr. Die „Neue Freie Presse“
meldet, wird der Statthalter von Böhmen, Graf von
Coudenhove, nach dem Schluß des Landtags seinen
Posten verlassen.

Verschiedenes.

Berlin, 7. Febr. (Telegr.) Die sämtlichen Leichen
der mit der Werftinasse verunglückten Leute sowie die
Binnse selbst sind nach einem Telegramm des Stationschefs
von Kiel heute morgen bezogen worden. Die Beerdigung der
Leichen wird am Mittwoch stattfinden.

Leipzig, 7. Febr. (Telegr.) Geh. Rath Dr. Leuckart,
Professor der Zoologie an der hiesigen Universität, ist gestorben.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 31. Januar. Hermann Max, V.: Hermann
Eichler, Schuhmacher. — 1. Febr. Friedrich, V.: Albert Blum,
Schlosser. — 3. Febr. Philipp Anton, V.: Jakob Bekler, Eisen-
bahnhilfschaffner. — Freil., V.: Joseph Schorpp, Kaufmann. —
4. Febr. Wilhelm Jakob, V.: Georg Weber, Schreiner. —
5. Febr. Julius, V.: Abraham Eppmann, Kaufmann. — Freie-
rich Karl, V.: Friedrich Hartmann, Posthilfsbote.
Todesfälle. 5. Febr. Franz Honold von Bruchsal,
Kanzleihilfe hier, mit Vertha Honold Wwe., geb. Breitenberger
von Bretten. — Friedrich Fischer von Werrenberg, Bierführer
hier, mit Rosine Geeder von Kappel. — Konrad Mayer von
Münzshelm, Kaufmann hier, mit Maria Gramlich von Heidersbach.
Todesfälle. 4. Februar. Ludwig Welle, Ehegann, Pri-
vater, 78 J. — 5. Febr. Elisabeth, Ehefrau von Ludw. Sey-
fried, Gastwirth, 88 J. — Anna, 1 J. 3 M. 6 T., V.: Wilhelm
Schäpf, Bureaubienner. — Karl Trunt, ledig, Notariatsgehilfe,
19 Jahre.

Witterbericht des Centralbureaus f. Meteorol. u. Hydrogr. v. 7. Febr. 1898.
Hoher Druck hatte sich gestern vom Westen her in das Bin-
nenland herein ausgedehnt, so daß hier Aufklaren mit strengem
Frost im Gefolge aufgetreten war. Inzwischen ist aber vor der
südnormwegischen Küste eine neue Depression erschienen, welche
den hohen Druck wieder nach Westen zurückdrängt und welche
zugleich ihren Wirkungskreis bis zum Fuß der Alpen herab aus-
gedehnt hat; bei stark wechselnder Bewölkung und bei Tempera-
turen, welche um den Gefrierpunkt schwanken, fällt hier deßhalb
Schnee oder Regen. Dieser Witterungscharakter wird voraus-
sichtlich morgen noch anhalten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Himmel
5. Nachts 9 U.	748.9	-1.4	3.9	78	Still	heiter
6. Morgs. 7 U.	753.6	-4.0	2.9	88	SW	"
6. Mittags 2 U.	752.2	+1.6	2.7	53	SW	"
6. Nachts 9 U.	749.2	-0.2	4.5	100	SW	bedeckt 1)
7. Morgs. 7 U.	748.1	+2.0	4.3	82	SW	"
7. Mittags 2 U.	748.2	+4.0	5.1	84	SW	heiter

1) Schneesturm.
Höchste Temperatur am 5. Febr. +1.8; niedrigste in der darauf-
folgenden Nacht -4.3.

Niederschlagsmenge des 5. Febr. 0.7 mm.
Höchste Temperatur am 6. Febr. +2.0; niedrigste in der darauf-
folgenden Nacht -0.5.

Niederschlagsmenge des 6. Febr. 0.8 mm.
Wasserstand des Rheins. Wargau, 7. Febr.: 2.96 ca.,
gestiegen 1 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 7. Februar 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 305 1/2, Staatsbahn
294, Lombard. 71 1/2, 3 1/2, Portugiesen —, Egypten —,
Ungarn 103.30, Diskontokommandit 202.10, Gotthardaktien
151.20, 3 1/2, Mexikaner 26 —, 6 1/2, Mexikaner 97.80, Ottomani-
bank 110.25, Türkenloose 35.50, Italiener 93.80, Tendenz:
stark.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.50, Wechsel
London 204.30, Paris 80.96, Wien 169.93, Italien 76.80, Pri-
vatdiskont 3 —, Napoleons 16.20, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe
103.90, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.65, 4 1/2, Preuss. Konsole
103.85, 4 1/2, 3 1/2, abg. Baden in Gulden 100.80, 4 1/2,
3 1/2, abg. Baden in M. 102.20, 3 1/2, Baden in M. 103 —,
3 1/2, Baden in M. v. 97 —, 4 1/2, Monopolgriechen 39.70, 3 1/2,
Italiener 93.50, Deherr. Goldrente 103.95, Ferr Silberrente
86.80, Deherr. Poole v. 1860 126.90, Portugiesen 83.50, Neue
4 1/2, Russen 67.65, 4 1/2, Serben 63.10, Spanier 61.80, Türken-
loose 35.60, 1 1/2, D. Türken 22.25, 4 1/2, Unar. Goldr. 103.35, Una.
Kronenrente 99.95, 5 1/2, Argentinier 80.30, 5 1/2, Schweden 101.45,
6 1/2, Mexikaner 97.80, 5 1/2, Mexikaner 95.50, 3 1/2, Mexik. 26 —,
Berliner Handelsgesellschaft 172.10, Darmstädter Bank 158.40,
Deutsche Bank 209.30, Dresdener Bank 163.30, Badische Bank
117.80, Rhein. Kreditbank 137.50, Rhein. Hypothekbank 169 —,
Pfälz. Hypothekbank 163.80, Deherr. Länderbank 184 1/2, Wiener
Bankverein 221 1/2, Ottomaniab. 110.80, Mailänder —, Glu-
thalaktien 229 —, Schweizer Centralbahn 140.90, Schweizer
Nordostbahn 106 —, Schweizer Union 75.50, Jura-Simplon
85.30, Mittelmeerbahn 95.90, Meridionalbank 135.45, Badische
Fuderfabrik 56 —, Jan. ener 175.50, Nordd. Lloyd 110.95,
Baderfabrik 116 —, Gröninger Maschinenfabrik 239.90, Karlsruher
Maschinenfabrik 197 —, Moritz Reher. 66.10, A. G. S. 282.70,
Schudert 263.10, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 304 1/2, Diskontokom-
mandit 201.70, Staatsbahn 294 —, Lombarden 71 1/2, Tendenz:
schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2, Uhr Nachm.) Kreditaktien 304 1/2,
Diskontokommandit 201.80, Staatsbahn 294 —, Lombarden
71 1/2, Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.70, Diskontokom-
mandit 202.20, Deutsche Bank 209.30, Berliner Handelsges.
173.10, Bochumer Gußst. 196 —, Laurahütte 182 —, Harpener
175.70, Dortmund 97 —, Tendenz: matt.

Berlin. (Schlußk.) 4 1/2, Reichsanl. 104. G., 3 1/2, Reichsanl.
97.50 G., 4 1/2, Preuss. Konsole 104 G., Deherr. Kredit 226 —,
Diskontokommandit 201.70, Dresdener Bank 163.10, National-
bank für Deutschland 155.50, Bochumer Gußstahl 195 1/2, Gelsen-
kirchen Bergwerk 177.10, Laurahütte 182.10, Harpener 177.10,
Dortmunder 96.70, A. G. S. 281.50, Schudert 263 —, Dynamit
Trust 176.70, Rhein-Weserb. Pulverfabr. 221.75, Deutsche
Metallpatronenfabrik 339 —, Staatsbahn 144.70, Kanada-Pacific
80.70, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz. Auf dem Montan- und Bankmarkt herrscht
durchweg Realisationsdruck. Kohlenaktien litten am meisten
darunter, aber auch Laurahütte fielen gegen Sonnabend um 3
Proz. Der Rückgang in leitenden Werthen des Bankmarktes
war gleichfalls ein erheblicher. Bahnen konnten zumeist ihren
Werthstand behaupten. Schweizer Nordost dagegen erlitten einen
erheblichen Kursrückgang. Fonds behauptet. Zum Schluß ge-
wann die allgemeine Mattigkeit größeren Einfluß, namentlich auf
dem Bankmarkt. Hamburger Fuderfabrik befestigt.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 361.25, Staatsbahn 341.50,
Lombarden 81 —, Marknoten 58.77, 4 1/2, Una. Gold. 121.25,
Kopierrente 102.45, Deherr. Kronenrente 102.80, Länderbank
219.25, Uagar. Kronenrente 99.30, Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3 1/2, Rente 103 1/2, Spanier 61 1/2,
Türken 22.45, 3 1/2, Italiener 93.57, Ottomaniab. 556 —, Rio
Tinto 708 —, Tendenz: —.

London. (Säbafrika. Minen.) Deeders 30 1/2, Chartered 3 1/2,
Goldfields 5 —, Randfontein 2 1/2, Courand 5 1/2, 6 1/2, Argentinier
(umere) 32 1/2, Atchison Top 31.65, Louisv. Raffb. 61 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-
Anstalt in Hannover waren im Monat Januar 1898 in den
beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-
Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erzielenden:
1434 Anträge über M. 2,935,250. — Versicherungs-Kapital. Von
Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Januar 1898 gingen ein
318,608 Anträge über M. 3,252,780. — Versicherungs-Kapital.
Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc.
im Laufe des Jahres 1897 betrugen M. 3,120,000, die Gesamtaus-
zahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 13,495,000. — Das Ver-
mögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Januar von M. 84,609,000
auf M. 85,913,000.

Ein Musterbild bewundernswürdigen Unternehmungsgeistes
bietet die französische Aktien-Gesellschaft der Distillerie de la
Liquore Bénédiktine de l'Abbaye de Fécamp. An ihr kann man
so recht die Erfolge sehen, welche gezeitigt werden, wenn geschickte
Reklamen mit einem Artikel allererster Ordnung Hand in Hand
gehen. In keinem Hausstande sollte deßhalb die echte Bénédiktine
fehlen. Damen können ihn ohne Scheu trinken und welche
Rolle dieser Liqueur bei Jagden, Fuchsjagden, Seereisen spielt,
darüber erkundige man sich einmal in guter Herren-Gesellschaft.
Endlich bei feinen Diners ist die echte Bénédiktine geradezu un-
entbehrlich geworden. Sie stärkt nicht nur, sondern erregt nach
dem Genuße ein ungemein behagliches, wohlthuendes Gefühl.
Darum gedente ich ihrer stets wie eines guten, zuverlässigen
Freundes und erzeige mich erkenntlich, indem ich allen den ab-
schweiflichen Nachahmungen den Krieg erkläre. Ich bin für's echte.

Gemeinde Dietenhausen. Amtsgerichtsbezirk Pforzheim.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diesigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Dietenhausen, Amtsgerichtsbezirk Pforzheim**, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bemerkt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
Dietenhausen, den 3. Februar 1898.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
Farr, Bürgermeister. Schreiber, Rathsch.

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Normalprämie.

Pr. Rentenversicherungs-Anstalt
(unter besonderer Staatsaufsicht stehende größte deutsche Rentenanstalt).
Leibrente bei einem Beitrittssalter von 60 1/2 J. 9 1/2 %, 70 1/2 J. 14 1/4 %, 76 1/2 J. 17 %.
In späteren Jahren mehr infolge Dividendenberechtigung.

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Nowacksanlage 15.

Luft-Kurort Schloss Hornegg Kur-Anstalt
am Fusse des Odenwalds Station: Gundelsheim am Neckar.
Einrichtung für die gesamte Wasser- und Bäderbehandlung. Soolbäder etc., Massage, Heliogymnastik, Diätetiken etc. Kuren nach Uebereinkunft mit dem Hausarzt. Leitung: Dr. Kleinmann u. Frau Eberhard. Das ganze Jahr besuchbar.
Luftkurort von 44. - ab täglich. Schlossrestauration. Patientenver. 45.50 ab täglich.

Mittheilung.
Dem kaufenden Publikum
bringe ich hiermit zur Kenntniss, dass mein **alleiniger Vertreter** für Karlsruhe und Umgebung **nur Herr Ludwig Schweisgut**, Grossh. Hoflieferant, daselbst ist, und dass ich für Pianos mit meiner Firma, welche von andern Händlern, als angeblich direkt von mir bezogen, offerirt werden, **nicht die geringste Garantie übernehme.** C. 21.44.
C. Bechstein, Berlin,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Schlosser.
ca. 50 tüchtige
Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Planfertigung u. Bauleitung
zu **Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.**
übernimmt S. 56.20
Sib. Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.
Klauenöl
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.**
Zu haben in den besten Handlungen. S. 55.21

Bürgerliche Rechtsstreite.
Rabung.
R. 453.1. Nr. 1138. Mosbach. Die Ehefrau des Photographen Max Friedrich Simon, Sophie, geb. Adrienne in Wertheim, vertreten durch Rechtsanwält Spiegel in Tauberbischofsheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht Mosbach, Zivilkammer II., auf Samstag den 16. April 1898, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwält zu seinem Vertreter zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung und zur Kenntnissnahme der Gläubiger wird dieser Auszug aus der Klage bekannt gemacht.
Mosbach, den 2. Februar 1898.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Müller.

R. 446. Nr. 3604. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Georg Wjal in Fordeu ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch den 16. Februar 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Holzmarktplatz 6 I., anberaumt.
Freiburg, den 1. Februar 1898.
Heib, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
R. 445. Nr. 3498. Mosbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllermeisters Louis Schaber in Mosbach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin im Anschlusse an den Prüfungstermin auf Samstag den 19. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte

hier selbst anberaumt. Mosbach, den 5. Februar 1898. Heber, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderungen.
R. 434. Nr. 1499. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreiners Leo Seger, Theres, geb. Luß dahier, vertreten durch Rechtsanwält Dr. L. Weill, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht auf Zivilkammer I, ist bestimmt auf Dienstag den 29. März 1898, Vormittags 9 Uhr.
Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 4. Februar 1898.
Gerichtsschreiber des Großherzogl. Landgerichts: Freiwilliche Gerichtsbarkeit.

Freiwilliche Gerichtsbarkeit.
Handelsregistererträge.
R. 316. Nr. 2344. Schwetzingen. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:
1. Zu D. 3. 213: Firma „Max Pichler Buchdruckerei und Zupressenhandel in Schwetzingen“. Die Firma ist erloschen.
2. Unter D. 3. 270: Firma „A. Koch vorm. Max Pichler'sche Buchdruckerei und Verlag der Schwetzingener Zeitung in Schwetzingen“. Der Inhaber Albert Koch ist verheiratet mit Anna, geborene Hoffmann von Wiberich, seit 24. März 1894 ohne Ehevertrag mit dem ersten ehelichen Domicil in Ludwigs-hafen a. Rh.
3. Unter D. 3. 371: Firma „Max Pichler Papier- und Schreibwarenhandlung in Schwetzingen“. Der Inhaber Max Pichler ist verheiratet mit Susanna, geb. Kuhn von hier. Die ehelichen Güterverhältnisse sind bereits unter dem 27. September 1893 veröffentlicht.
Schwetzingen, den 26. Januar 1898.
Großh. bad. Amtsgericht: Schmidt.

R. 423. Nr. 6036. Heidelberg. Zu Ord. 3. 495 Band II des Firmenregisters wurde eingetragen:
Firma „A. Krazer“ in Heidelberg. Die dem Kaufmann Ernst Menecker hier ertheilte Procura ist erloschen. Die Firma hat in Landau (Pfalz) eine Zweigniederlassung errichtet.
Heidelberg, 1. Februar 1898.
Großh. bad. Amtsgericht: Reichardt.

Strafrechtspflege.
Rabung.
R. 365.2. Nr. 904. Bühl. Karl Friedmann, geboren am 1. Dezember 1863 in Bühl, Bleicher, zuletzt wohnhaft in Bühl, Landwehrmann I. Aufgebots, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 5. April 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bühl zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando Bruchsal intern 12. Januar 1898 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Bühl, den 20. Januar 1898. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Kunz.

Bekanntmachung.
R. 418. III. b. 3. Nr. 290/112. Freiburg i. B. Nachstehende Militärpersonen:
1. Musikföhrer Jakob Pflanzler, geb. 9. November 1873 zu Niedendorf, Amt Engen, vom 9. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 170,
2. Wehrmann Karl Antoine, geb. 12. Dezember 1866 zu St. Kreuz, Kreis Rappoltsweiler i. G.,
3. Wehrmann Johann Bergängler, geb. 10. März 1866 zu Ammerschweiler, Kreis Rappoltsweiler i. G.,
4. Wehrmann Emil Bühler, geb. 30. April 1870 zu Marxkirch, Kreis Rappoltsweiler i. G.,
5. Wehrmann Eugen Pierre, geb. 29. Januar 1869 zu Dieboltsheim, Kreis Rappoltsweiler i. G.,
ad 2.-5. aus dem Landwehrbezirk Colmar,
6. Wehrmann Mathias Fischer, geb. 8. Februar 1867 zu Niedböhlingen, Amt Donaueschingen,
7. Wehrmann Kaver Fregmann, geb. 10. Oktober 1867 zu Gewenheim, Kreis Thann i. G.,
8. Wehrmann Alois Grummenacker, geb. 21. Juli 1867 zu Hühls, Kreis Thann i. G.,
9. Wehrmann Emil Verch, geb. 18. September 1867 zu Zimmersheim, Kreis Mühlhausen i. G.,
10. Wehrmann Wilhelm Schlecht, geb. 3. Februar 1866 zu Magstadt, Oberamt Böblingen, Württemberg, ad 6.-10. aus dem Landwehrbezirk Mühlhausen i. G.,
11. unzuföhrer Dienstpflichtiger Eugen Debenath, geb. 18. September 1872 zu St. Amarin, Kreis Thann i. G.,
aus dem Landwehrbezirk Gebweiler, sind durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 22. Januar 1898 im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in Geldstrafen von je einhundertföhrzig Mark verurtheilt worden.
Freiburg i. B., den 1. Februar 1898.
Königliches Gericht der 29. Division.

Verwaltungssachen.
R. 459. Nr. 3159. Schwetzingen. **Bekanntmachung.**
Den Rheinau-Basen hier die Geländerverwerdung für die Erweiterung der Station Rheinau betr.
Die Erweiterung des Bahnhofes in Rheinau (Gemarkung Sedelheim) macht die Erweiterung einer Reihe anstößender Grundstücke bezw. von Theilen derselben nöthig.
Mit den Eigentümern derjenigen Grundstücke, welche südlich der Bahnlinie liegen, konnte ein gütliches Uebereinkommen nicht getroffen werden. Daher hat der Großh. Bahnbaupföhrer in Mannheim die Einleitung des Verfahrens gemäß §§ 4-23 des Gesetzes vom 28. August 1835 beantragt.
Die nach § 7 genannten Gesetzes erforderliche Tagfahrt wird auf diesen Antrag hin anberaumt auf **Mittwoch den 23. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause zu **Sedelheim** mit dem Anfügen, daß die bezüglichen Pläne in zwischen zu Jedermanns Einsicht dahier niedergelegt sind.
Schwetzingen, den 3. Februar 1898.
Großh. bad. Bezirksamt: Brecht.

Bekanntmachung.
R. 461. Nr. 44. Durlach. Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemeinde und Gemarkung **Weingarten** ist mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf **Dienstag den 15. Februar d. J., Vormittags 5 Uhr**, in das Rathhaus zu Weingarten anberaumt.

Die Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden gemäß Art. 7 der Allerhöchsten Verordnung vom 11. September 1883 hiermit aufgefordert, die Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Lagerbuchsbeamten zu bezeichnen.
Durlach, den 5. Februar 1898.
Der Großh. Bezirksgeometer: Krieger.

Bekanntmachung.
R. 462. Nr. 37. Donaueschingen. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, und zwar für die Gemarkungen:
1. **Wartenberg** auf Donnerstag den 24. Februar d. J., Vorm. 10 Uhr.
2. **Wolterdingen** auf Freitag den 25. Februar d. J., Vorm. 9 1/2 Uhr.
3. **Niedböhlingen** auf Donnerstag den 3. März d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr.
4. **Döndingen** auf Montag den 7. März d. J., Vorm. 10 Uhr.
5. **Hubertshofen** auf Donnerstag den 10. März d. J., Vorm. 1 1/2 Uhr.
Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufzulegen; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnisse vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.
Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.
Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.
Donaueschingen, 6. Februar 1898.
Der Großh. Bezirksgeometer: Rinkler.

Bekanntmachung.
R. 467.1. Nr. 547. Konstanz. **Eichenholzlieferung.**
Die **Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Konstanz** vergibt die freie Auflieferung in den Konstanzer Hafen der nachstehenden, zur Unterhaltung der Bodenbeschaffenheiten nöthigen Eichenholzlager im öffentlichen Angebotsverfahren, und zwar:
13 Stück eigene Anbindepfähle, je 10 m lang, im Mittel 40 cm stark,
2 Stück eigene Jochpfähle, je 8 m lang, im Mittel 30 cm stark,
30 qm eigenes Gedeck, 2,30 m lang und 6 cm dick,
45 qm eigenes Gedeck, 2,45 m lang und 6 cm dick,
29 qm eigenes Gedeck, 4,85 m lang und 6 cm dick.
Verschlossene und mit der Aufschrift „Eichenholzlieferung“ versehene Angebote sind bis **Samstag den 19. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion - Schützenstraße 20 - einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
R. 456. Karlsruhe. **Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**
Im deutschen Ost-Afrika-Vertröge über Hamburg sind mit sofortiger Gültigkeit die Frachtsätze der Tarifklasse II auf der niederländischen südafrikanischen Eisenbahn (Seite 94 des Tarifes) ermäßigt worden wie folgt:
für die Strecke Delagoabai-Johannesburg auf 11,80 M.,
und für die Strecke Delagoabai-Pretoria auf 10,70 M.
Karlsruhe, den 5. Februar 1898.
Generaldirektion.
R. 454. Karlsruhe. **Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**
Mit sofortiger Wirkung tritt in inneren badischen Gütertarif ein Ausnahmestarif für Eßwaren und Backwaren in Kraft. Derselbe enthält Frachtsätze für den Verkehr von Würzburg nach Mannheim. Nähere Auskünfte ertheilen die genannten Stationen.
Karlsruhe, den 6. Februar 1898.
Generaldirektion.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu Gunsten der in der Zeit vom 25. bis 28. Februar 1898 in Frankfurt a. M. stattfindenden fünften deutschen nationalen Gefäßausstellung wird für die daselbst ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände auf den diesseitigen Strecken die übliche Frachtvergünstigung gewährt.
Karlsruhe, den 5. Februar 1898.
Generaldirektion.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum Gütertarif für den Binnenverkehr der Main-Neckar-Bahn, sowie für den Verkehr zwischen Mannheim und den Stationen der Main-Neckar-Bahn ist mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. der Nachtrag I ausgegeben worden; derselbe enthält Ergänzungen und Änderungen der Vorbemerkungen und der Ausnahmetarife.
Karlsruhe, den 4. Februar 1898.
Generaldirektion.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu Gunsten der in der Zeit vom 25. bis 28. März 1898 in Würzburg stattfindenden allgemeinen Gefäßausstellung wird für die daselbst ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände auf den diesseitigen Strecken die übliche Frachtvergünstigung gewährt.
Karlsruhe, den 4. Februar 1898.
Generaldirektion.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir haben die Lieferung von 150000 Stück Lagerschrauben für Nebenlinien zu vergeben.
Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Die Eröffnung der Angebote findet am **Donnerstag den 17. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr**, statt; die Zuschlagsfrist wird auf 10. März d. J. festgesetzt.
Karlsruhe, den 27. Januar 1898.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zur Herstellung eines Maschinenhauses mit 6 Ständen auf dem Bahnhof zu Bruchsal sollen die nachstehenden Bauarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:
1. Grab- und Maurerarbeiten.
2. Steinmauerarbeiten (aus rothen Sandsteinen).
3. Zimmerarbeiten.
4. Flechenerarbeiten.
5. Schlofferarbeiten.
6. Malerarbeiten.
7. Ländnerarbeiten.
8. Pfisterarbeiten.
Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsansätze liegen in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt (Verwaltungsgebäude linker Flügel III. Stock) zur Einsicht auf, woföhrst auch die Angebotsformulare unentgeltlich erhaben werden können. Zufassung nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind spätestens bis zu dem **Donnerstag den 24. Februar, Vormittags 10 Uhr**, stattfindenden Verdingungstagfahrt verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Neues Maschinenhaus Bruchsal“ versehen einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bruchsal, den 4. Februar 1898.
Der Großh. Bahnbaupföhrer.

Notariatsgehilfe,
ledig, mit schöner Schrift, geschäftsgewandt, kann sofort mit festem, hohem Honorar bei mir eintreten. R. 464.1. **Kastatt**, den 6. Februar 1898.
Herrmann, Notar.

Notariatsgehilfen-Verband
für das **Großherzogthum Baden.**
Zwei Gehilfen suchen durch Vermittelung des Notariatsgehilfen-Verbandes Stellung. Alles Weitere durch **H. Klein, Durlach**, Eßlingerstraße. R. 463.1

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu Gunsten der in der Zeit vom 25. bis 28. März 1898 in Würzburg stattfindenden allgemeinen Gefäßausstellung wird für die daselbst ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände auf den diesseitigen Strecken die übliche Frachtvergünstigung gewährt.
Karlsruhe, den 4. Februar 1898.
Generaldirektion.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu Gunsten der in der Zeit vom 25. bis 28. März 1898 in Würzburg stattfindenden allgemeinen Gefäßausstellung wird für die daselbst ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände auf den diesseitigen Strecken die übliche Frachtvergünstigung gewährt.
Karlsruhe, den 4. Februar 1898.
Generaldirektion.